

in voller Unbefangenheit die für den Schutz der Dynastie, die Sicherheit der Gesellschaft und das Wohl des Landes notwendigen Maßregeln mit ihr zu vereinbaren im Stande sei. Die Regierung wünscht und hofft, daß, wie ihrerseits, so auch von Seiten der Wohlgekauften aller Parteien, ohne Leidenschaft, ohne Vorurtheil und Verdächtigungen das unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt schwierige Werk der Wahlen begonnen und durchgeführt werde, und daß die von ihr selbst nicht gebilligte aggressive Haltung einzelner ihrer übereifrigen Freunde auf der andern Seite kein Wiederpiel finden möge. Danach wäre also zu schließen, daß eine Wahlbeeinflussung im reaktionären Sinne nicht zu befürchten sei, und daß die Regierung nur danach trachte, gemeinsam mit allen staatsbehaltenden Kräften gegen die Sozialdemokratie Front zu machen.

— Berlin. Die Annahme des Antrages auf Auflösung des Reichstages Seiten des Bundesrathes wird als zweifellos angesehen. Die Neuwahlen sind ungefähr für Ende Juli in Aussicht genommen. Die Einberufung des Reichstages soll alsdann in kürzester Zeit erfolgen. Während der Wahlperiode wird der Bundesrath die dem Reichstage vorzulegenden Gesetzentwürfe feststellen. Dieselben werden nicht nur Maßregeln gegen die Sozialdemokratie, sondern auch Vorlagen, die wirtschaftliche Politik betreffend, umfassen. Hiermit würde die legislative Seite der Behandlung gegeben sein, während administrative Ausführungsanordnungen der bestehenden Gesetze bevorstehen, wobei auch solche bezüglich des Freizügigkeitsgesetzes in Aussicht genommen scheinen.

— Der erste Regierungskakt des Stellvertreters des Kaisers war ein äußerst glücklicher: es ist dem Kronprinzen gelungen, den Kultusminister Dr. Falk von seinen Rücktrittsgedanken abzubringen. Hatte hierzu den Minister der Reichskanzler Fürst Bismarck bewogen, so handelte der Kanzler doch nur im Auftrage des Kronprinzen, und es wird richtig sein, bemerkt die „Magdeb. Stg.“, was hierüber im Einzelnen erzählt wird. Bestimmen Sie den Kultusminister zum Bleiben — so etwa äußerte der Kronprinz gegenüber dem Fürsten Bismarck — und dieser nahm sofort mit Dr. Falk Rücksprache. Er konnte dem Kultusminister vorhalten, daß seit dem 2. Juni neue Verhältnisse eingetreten sind und daß die früheren Voraussetzungen Dr. Falk's nicht mehr bestehen. „Und wenn wir nicht in diesen kritischen Verhältnissen über Alles einig sein sollten, wer sollte es dann sein?“ Diese Bismarck'sche Zurede, unterstützt von den ausdrücklichen Wünschen des Kronprinzen, ließen den Kultusminister keinen Augenblick lang in Zweifel darüber, was er zu thun hätte, und die Sache war, den Intentionen der höchsten Stelle gemäß, geregelt.

— Von allen Seiten nahen jetzt die Bevollmächtigten Europas zum Kongress in Berlin. Ueber Graf Andrassy's Reiseexpositionen wurde bereits berichtet. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, erhielt am Freitag Nachmittag von dem Berliner Kabinett die Anzeige, daß er dem Fürsten Bismarck und dem Staatsminister von Bülow als dritter Bevollmächtigter des deutschen Reichs auf dem Berliner Kongresse beigegeben sei. Fürst Hohenlohe tritt heute, Dienstag, früh die Reise nach Berlin an; in seiner Vertretung führt Graf Bessehlen die Geschäfte der Botschaft.

— Die Anwesenheit der leitenden Staatsmänner Europas spricht dafür, daß der Kongress nicht ohne Herbeiführung eines positiven Resultats auseinander gehen wird. Die Hoffnung, daß acht bis zehn Sitzungen genügen werden, um die allgemeine Grundlage einer Lösung der orientalischen Verwicklungen festzustellen, erscheint uns etwas gewagt, namentlich da die Separatverständigung zwischen Rußland und England noch viele wichtige Fragen ganz offen läßt. In demselben Sinne äußert sich, wie aus Petersburg telegraphirt wird, das „Journal de St. Petersburg“, welches ebenfalls meint, die Ansicht, daß der Kongress nur acht Tage dauern werde, sei hypothetischer Natur. Wenn auch über die hauptsächlichsten Fragen in Betreff des Friedensvertrages von San Stefano ein Einverständnis erzielt worden sei, so könnten doch noch verschiedene Fragen an den Kongress herantraten, deren Berathung seine Dauer verlängern würde. — Die Ausführung der Details wird der Kongress wohl einer oder mehreren Spezialkommissionen übertragen. Die Staatsmänner, welche zu einer endgültigen Entscheidung zusammenzutreten, haben sich aber immerhin überzeugt, daß der Krieg solch furchtbare Gefahren in Aussicht stellt, daß er, wenn irgend möglich, vermieden werden müsse. Es liegt daher Grund zu der Annahme vor, daß Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy nicht weniger als Lord Beaconsfield nach Berlin gehen, um mit allen Mitteln einen Frieden herbeizuführen, welcher sich mit der nationalen Ehre und den nationalen Interessen in Uebereinstimmung bringen lassen könne. Auf die Befürchtungen, daß die österreichischen Interessen durch die zwischen England und Rußland getroffene Uebereinkunft gefährdet erscheinen dürften, bemerkt die „Times“: „Seltsam erscheint die Voraussetzung, daß Deutschland, trotz der Versicherungen des Fürsten Bismarck, es zugeben würde, daß Oesterreich durch neue Vereinbarungen an seinen östlichen Grenzen wichtige Einbuße erlitte. Wir haben keinen vernünftigen Grund, Derartiges zu wünschen. Und da eine europäische Politik schließlich doch den Sieg davon getragen hat, werden wir in klarer und bestimmter Weise mit den Anschauungen und Absichten Oesterreichs und der übrigen Mächte bekannt werden. Das einzige schwankende und störende Element in der gegenwärtigen Lage ist die türkische Regierung. Die ernstesten Bemühungen des Kongresses müssen dahin zielen, eine feste Regierung in der Türkei aufzurichten, und es ist schwer zu sagen, wie dies mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Werkzeugen möglich ist.“

— Aus guter Quelle erfährt man, daß nach den zwischen Rußland und England getroffenen Vereinbarungen die Rückgabe Bessarabiens an Rußland, sowie die Besitzergreifung Batums vollständig außer Zweifel steht. Hierauf habe der Czar ausdrücklich bestanden, sich dagegen zur Konzession verstanden, daß Rußland nichts gegen den Anlauf einer Insel als militärische Station in der Levante seitens Englands einzuwenden haben werde. — In hiesigen diplomatischen Kreisen will man von der Einsetzung einer europäischen Kommission, welcher die Detailberathung der auf dem Kongress vereinbarten Abmachungen überwiesen werden soll, keine Kenntniß haben, noch weniger davon, daß diese Kommission in London, Wien oder Konstantinopel tagen solle.

— Berlin, 10. Juni. Bulletin von 9 1/2 Uhr Abends: Im Befinden Sr. Majestät des Kaisers sind seit heute Morgen merkliche Fortschritte zur Besserung zu verzeichnen. Allerhöchstselbe hat gegen acht Stunden im Lehnstuhl sitzend zugebracht. Das Kraftgefühl hat sich wesentlich gehoben; auch ist der Appetit reger geworden. von Lauer. von Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 10. Juni. Bulletin von 10 Uhr Vormittags: Nach einer sehr ruhigen Nacht sind die Kräfte Sr. Majestät des Kaisers und Königs sichtlich gehoben. Allerhöchstselbe hat nach gewechseltem Verbande wiederum das Lager im Bette mit dem Sitze im Lehnstuhl vertauscht. Appetit noch mangelhaft. von Lauer. von Langenbeck. Wilms.

— Berlin, 11. Juni. Bulletin von Vormittags 10 1/2 Uhr. Se. Majestät der Kaiser fühlte sich durch die Nachtruhe wiederum gekräftigt und hat nach beendigtem Verbande das Bett verlassen und den Lehnstuhl eingenommen. Die Wunden sind der Mehrzahl nach geheilt; nur der rechte Vorderarm ist noch geschwollen, gegen die Berührung aber weniger empfindlich als bisher. von Lauer. von Langenbeck. Wilms.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht das Programm zu den aus Anlaß des Silbernen Ehejubiläums Ihrer Majestäten des Königs und der Königin stattfindenden Festlichkeiten. Juni 1878. Demselben entnehmen wir Folgendes: Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs sind zur Feier des auf den 18. Juni 1878 fallenden Silbernen Ehejubiläums Ihrer Königlichen Majestäten die nachstehenden Bestimmungen getroffen worden: Sonntag, den 16. Juni wird in allen Kirchen des Landes während des Vormittagsgottesdienstes, nach vorhergehender Abkündigung des Ehejubiläums Ihrer Königlichen Majestäten, ein Gebet für das Hohe Jubelpaar gesprochen. Nachmittags 4 Uhr findet im Sommerhoflager zu Pillnitz ein ländlicher Festzug statt, der von Seiten des Amtshauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirks Dresden veranstaltet wird, woran sich Abends 7 Uhr gefangliche Huldigungen des Leipziger Universitäts-Sänger-Vereins zu „St. Pauli“ und des akademischen Gesangvereins „Arion“ anschließen. — Montag, den 17. Juni wird der „Dresdner Allgemeine Musikerverein“ Ihren Königlichen Majestäten, Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Königl. Residenzschloße eine Morgenmusik darbringen. Ihre Königlichen Majestäten werden von Vormittags 10 Uhr an im Caparadesaale des Kgl. Residenzschloßes die Deputationen der zur Beglückwünschung angemeldeten geistlichen, wissenschaftlichen, kreisständischen, landwirtschaftlichen, commerciellen, gewerblichen, provinziellen und anderen Corporationen, sowie des königlichen Sächsischen Armeecorps, der Kreis- und Bezirksvertretungen und der Bildungsanstalten des Landes in der festgesetzten Reihenfolge zu empfangen geruhen und hierauf die von mehreren Damen- und anderen Comités Allerhöchstselben zu widmenden Glückwünsche und Ehrengaben entgegennehmen. Zu der Nachmittag 5 Uhr in den Paradesälen des Königl. Residenzschloßes stattfindenden Königl. Tafel werden an die Vorstände u. d. d. aus dem Lande empfangenen Deputationen besondere Einladungen ergehen. Auf dem Schloßplatze findet Abends 9 1/2 Uhr eine Parade der Bergleute der Erz- und Kohlengruben, sowie der fiskalischen Hüttenwerke des Freiburger Berg-Reviers statt. — Dienstag, den 18. Juni werden Ihre Königlichen Majestäten Vormittags 9 Uhr eine gefangliche Huldigung des Polytechniker-Gesangvereins „Crato“ entgegennehmen. Allerhöchstselben empfangen im Laufe des Vormittags die anwesenden fremden Fürstlichkeiten. Vormittags 11 Uhr werden sich Ihre Majestäten der König und die Königin, ingleichen die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses unter Vortritt und in Begleitung des Dienstes in die katholische Hofkirche begeben, wofelbst vor dem Hochamte ein Te Deum abgefungen wird. Abends nach beendeter Festvorstellung im Theater findet auf dem Theaterplatze Seiten der Bürger und Einwohnerschaft der Residenz eine öffentliche Huldigung statt, bestehend in einer Serenade und in der festlichen Beleuchtung der den Theaterplatz umgebenden Gebäude. Ihre Königlichen Majestäten werden diese Huldigung von der Exedra des Hoftheaters aus entgegennehmen. — Mittwoch, den 19. Juni findet eine große Militair-Parade statt. — Donnerstag, den 20. Juni werden Ihre Königlichen Majestäten sich in das Hoflager nach Pillnitz zurückbegeben. In den Abendstunden findet eine von dem Gebirgsvereine für die sächsisch-böhmische Schweiz zu veranstaltende Beleuchtung der Höhen um Pillnitz statt. — Lindenau bei Leipzig. In den letzten Tagen ist der Handarbeiter und Handelsmann Emisch bemüht gewesen, hier, sowie in Plagwitz die Proklamtion der Republik ins Werk zu setzen, ohne indeß durch sein Beginnen irgend nennenswerthe Erfolge zu erzielen. Für